

auch selbst herzustellen. Herr Dittmann bemerkte, daß solche Arbeiten auch meist nicht in einem, sondern in einer größeren Zahl von Exemplaren hergestellt würden, die an Bibliotheken usw. abgegeben würden.

Herr Werra machte die Anwesenden sodann noch mit einigen technischen Neuheiten bekannt; zunächst erwähnte er den Etagenausleger der Firma Trautmann & Mayer in München und König & Bauer in Würzburg, der es gestatte, durch Auf- und Niederkurbeln etwa die halbe Tagesleistung einer Schnellpresse darin unterzubringen, ohne daß der frische Druck zum Trocknen hin- und hergetragen werden müsse; ferner zeigte er einen mit einer eigenartigen Masse bezogenen Auslegerstab der Firma J. Markmann in Hamburg, bei dessen Verwendung der Uebelstand des Abschmutzens sicherer und in einfacherer Weise vermieden werde, als beim Bekleben mit Schmirgelpapier oder durch die Anwendung der Sporenradchen, die auf gestrichenem Papier unliebsame Spuren hinterlassen. Schließlich zeigte Herr Werra die Jubiläumsnummer des „Stereotypur“ vor, bei der zum ersten Male neben den Bildern auch der Text ganz zufriedenstellend in Tiefdruck auf der Kempechen Flachdruckpresse hergestellt worden sei.

Hierauf wurde die Sitzung um 11 $\frac{3}{4}$  Uhr geschlossen.

### Submissionswesen und Gefängnisarbeit

In einer vom Hansa-Bund einberufenen öffentlichen Versammlung in Mosbach, Baden, hielt Syndikus Dr. Gerard aus Mannheim einen beifällig aufgenommenen Vortrag über die Reform des Submissionswesens. In der Aussprache wurden nach dem „Alb. Boten“ lebhaft Klagen darüber laut, daß die Staatsbehörden ihre meisten Drucksachen, insbesondere Vordrucke, Briefumschläge und dergleichen, nicht mehr bei den bezirksansässigen Druckereien herstellen lassen, sondern sie aus dem Landesgefängnis in Mannheim beziehen, mit dessen Preisen ein privater Gewerbetreibender nicht konkurrieren kann. Soll ausnahmsweise eine Drucksache am Orte hergestellt werden, so kommt es vor, daß man sogar wegen Kleinigkeiten — kürzlich einmal wegen Druckes von 250 Briefköpfen — bei mehreren Druckereien Angebote einholt, anstatt die nur einige Mark kostende Arbeit im Turnus freihändig zu vergeben. Der Vortragende machte darauf aufmerksam, daß nach der badischen Ministerialverordnung vom 3. Januar 1907 den Behörden freihändige Vergabe im Turnus bei Leistungen und Lieferungen im Anschlag bis zu 1000 M. gestattet sei, daß aber diese gewerbefreundliche Bestimmung leider bei den Behörden nicht die wünschenswerte Beachtung findet. Abhilfe sei nur zu erwarten, wenn die Abgrenzung zwischen freihändiger Vergabe im Turnus und Submissionswesen durch Gesetz geregelt werde. K.

### Klebrige Farbdrucke

Zu Nr. 76, S. 2727

Viele Chromdrucke neigen zum Zusammenkleben. Namentlich kleben tiefrote und tiefblaue Farben, falls die Bilder in nicht völlig trockenem Zustande zusammengelegt werden. Diese Farben werden nämlich häufig mit mehr harzigem Trockenstoff und Lacktinktur versetzt als die übrigen. Man beugt vor, indem man die Bilder mit hochsatiniertem möglichst transparentem imitiertem Pergament vor dem Aufeinanderlegen durchschießt, denn auf den blanken und glatten Papierflächen bleiben die Bilder nicht kleben, es sei denn, daß ganz frisch gestapelt wird. Kommt hierbei Zusammenbacken vor, so befeuchte man das festgehaltene Blatt imitiert Pergamentpapier auf der nicht klebenden Seite schwach mit lauwarmem Wasser, wodurch es sich bald vom Chrombilde abhebt. Auf keinen Fall dürfen zusammengeklebte Chrombilder an warme Orte gelegt werden, denn die Feuchtigkeit verzieht sich nicht etwa, sondern die überschüssigen harzigen Bestandteile der Farben quellen hier erst recht aus. Sie schmelzen und kleben die Drucke fest aneinander, so daß beim Abnehmen ganze Farbstellen sich gegenseitig losreißen. Am besten lösen sich die zusammenbackenden Bilder, wenn man sie im Winter der trockenen Kälte aussetzt. Dabei erstarrt der Harz und Klebekraft bergende Stoff in den Farben, und die Drucke können mit Leichtigkeit auseinander genommen werden. Sie knacken dabei zwar laut, werden aber nicht beschädigt. Im Sommer leistet kalter — keinesfalls warmer — Luftzug die gleichen Dienste. Ich habe dem Versuch in einer chromolithographischen Anstalt selbst beigewohnt. Wer Ventilatorbetrieb hat, stellt die Plakate dort auf. Auch zugige Fenster sind wegen des starken kalten Luftstroms geeignet. Die Trocknung kann dort schon in 1—2 Tagen vollendet sein. Die Pakete müssen häufig gewendet werden, damit der kalte Luftzug alle Seiten berührt. C. E.

**Schriftenmuseum.** Die sächsische Staatsregierung läßt jetzt eine Denkschrift über die Errichtung eines Schriftenmuseums ausarbeiten. Es handelt sich bei dieser Sammlung um eine möglichst geschlossene Darstellung sämtlicher Schriftzeichen aller Zeiten und Völker. Begünstigt wird der Versuch dadurch, daß mehrere sächsische Staatsinstitute bereits einen wertvollen Besitz an Schriften ihr eigen nennen. Die Denkschrift steht vor ihrer Vollendung.

(Berl. Tageblatt)

## Wirtschaftliche Verhältnisse der deutschen Buchdruckerei-Faktoren

Der Deutsche Faktorenbund veröffentlicht das Ergebnis einer Erhebung über die Verhältnisse seiner Mitglieder. Von 2031 Fragebogen kamen nur 1105 beantwortet zurück; es bleibt daher die Frage offen, ob die fehlenden 45,6 v. H., die den Fragebogen nicht ausgefüllt haben, die wirtschaftlich besser oder schlechter gestellten Mitglieder darstellen. Von denjenigen Faktoren, die Angaben gemacht hatten, erhielten 53 unter 2000 M. Gehalt, 259 erhielten 2001 bis 2400 M., 363 : 2401 bis 3000 M., 265 : 3001 bis 4000 M., 66 : 4001 bis 5000 M. und 42 erhielten über 5000 M. Jahresgehalt. — In den Orten ohne Lokalzuschlag erhalten 15 Faktoren weniger als 2000 M. und 3 mehr als 5000 M.; in den Orten bis zu 25 v. H. Lokalzuschlag erhalten 2 weniger als 2000 M. und 16 mehr als 5000 M. Jahresgehalt. Von 1907 bis Ende 1911 erhielten 314 Faktoren einmal eine Zulage, 743 erhielten mehrmals eine solche, und 328 erhielten in den letzten 4 Jahren keine Zulage.

37 Faktoren befanden sich 10 Jahre bei ihrer jetzigen Firma; 143 sind 10 bis 15 Jahre; 98 : 15 bis 20 Jahre; 70 : 20 bis 25 Jahre; 44 : 25—30 Jahre; 47 : 30—40 Jahre und 7 Faktoren befinden sich schon über 40 Jahre in ein und demselben Geschäft.

987 Faktoren sind verheiratet und 21 Witwer, 162 sind kinderlos, 33 haben 6 Kinder, 13 : 7, 4 : 8, 3 : 9 und 3 : 10 Kinder. \*\*\*

**Ein neuer Winkelhaken.** Mit einem neuen, durch DRGM Nr. 52507 H geschützten Winkelhaken tritt der Schriftsetzer Hans Hausmann, Nürnberg, an die Öffentlichkeit. Nachstehende Abbildungen lassen Form und Einrichtung des Geräts erkennen. Bild 1 ist eine Hauptansicht des Winkelhakens, Bild 2 der Grundriß, d. h. Schnitt nach der Linie A-B von Bild 1, Bild 3 die Seitenansicht und Bild 4 der Verschuß C-D. Den bisher im Gebrauch befindlichen Winkelhaken gegenüber liegt die Verbesserung darin, daß die rechtwinklige Schiene *a* des neuen Winkelhakens zwei systematische Einteilungen, Nonpareille-Cicero und Petit, aufweist, die sich mit der Einheit Konkordanz decken. Dadurch wird dem Setzer ein äußerst zuverlässiges Zeilenmaß an die Hand gegeben, dessen Vorteile bei Manuskriptberechnungen klar zutage treten. Sehr einfach und ganz sicher ist die Stellung des Winkelhakens mittels zweier Zeiger *b* und *c*, durch deren Anordnung innerhalb des Verschlusses ein Ausleiern, Ausbrechen oder eine sonstige Beschädigung unmöglich ist. Einfaches Verschieben des Verschlusses *d*, bis Zeiger *b* oder *i* auf dem gewünschten Teilstrich steht, genügt, um dem Setzer sofortiges Aneinanderreihen der Typen zu ermöglichen, während es bei den bisherigen Modellen eines umständlichen Stellens mit Quadraten bedurfte, deren Genauigkeit auch nur zu oft zu wünschen übrig ließ. Besonders bei Arbeiten mit wechselndem Format, bei Tabellen usw. wird hierdurch große Zeitersparnis und genaues Arbeiten erzielt.

Der Verschuß selbst setzt sich aus mehreren Teilen zusammen und zwar aus der rechtwinkligen Grundplatte *e*, in der die beiden zweckmäßig durch quergespannte Stahlfäden gebildeten Zeiger *b* und *c* eingebaut sind, und in deren Ausfräsung *f* ein Riegel *g* leicht verschiebbar angebracht ist, ferner aus einem Exzenter *h*, der auf den viereckigen Teil *i* der Achse *k* des Hebels *l* aufgeschoben ist, und einem hohlen Gußstück *m*, das die ganzen Teile mitsamt der Schiene *a* umschließt. Die vier versenkten Schrauben *u* halten den ganzen Verschuß zu einem gemeinsamen Stück zusammen, so daß beim Herunternehmen desselben von der Schiene Verlieren der einzelnen Teile unmöglich ist. Ebenso verhütet die Anschlagsschraube *o* Herausgleiten des Riegels *g* und Ueberdrehen des Hebels, so daß der Exzenter nie eine falsche Stellung einnehmen kann. Wird der Hebel nun in der Richtung des angegebenen Pfeiles gedreht, so preßt der Exzenter den Riegel an die seitliche Wandung der Schiene *a*, und der Verschuß ist fest. Trotz dieser Vorzüge und einer gediegenen Ausarbeitung soll sich der Verkaufspreis nicht höher stellen als für die bis jetzt gebräuchlichen Winkelhaken. — hl. —

